

M.

1978

M

489





4

Daß  
Eine glückliche Ehe  
Ein  
Irdisches Paradies

Wurde  
Als der  
HochEdle Best und Hochgelahrte Herr/

**Herr Tobias Jacob  
Reinhart**

J. U. D. und der berühmten Universität Erfurt  
Hochmeritirter Professor Juris  
Ordinarius

Mit der  
HochEdlen HochEhr und Jugend belobten Jungfer

**Louisen Christinen**

Des  
HochEdlen Best und Hochgelahrten Herrn/

**Hn. Johannis Arnoldi**

Hoch Gräfl. Stolbergl. Hofraths und Vice-  
Berghauptmanns

ältesten Jungfer Tochter/

Seine Eheliche Verbindung durch Priesterliche Copula-  
tion den 12. Febr. des 1715. Jahres vollzoen  
Aus ergebenstem Respekt gegen das vornehme Braut-Paar mit  
eifender Feder einfältig entworfen

Von  
Jo. Nic. Schäffer/  
Prediger zu Rodishayn u. Stempeda.

---

SEDEBERG/ druckt Gottfried Teutscher/ Gräfl. Hof-Buchdr.

AK



Am dort des Schöpfers Macht den  
Menschen will formiren/  
Ein Kunststück das ihm selbst dem  
Höchsten/ ähnlich sey/  
So sieht sich selbst nur nach trefflichen  
Neyren/

Und setz ihr liebes Kind ins schönste Lust-Gebäu.  
Sie pflanzt das Paradies den Wunder vollen Garten/ (a)  
Der Augen Lust und Pracht/ das beste Theil der Welt/  
Und pflöpffet Bäume drein/ so auff den Menschen warten  
Da jeder seine Frucht demselben reicht und hält/  
Den Baum des Lebens/ der vom Sterben soll erlösen/  
Und dessen Früchte seyn statt einer Medicin, (b)  
Und den Erkenntnis-Baum des Guten und des Bösen/  
Davon der Eben Gut was zu gemessen schien.  
Nebst vielen andern mehr. Auch war ein Strom zuwässern  
Das Land in Eden/ und zugeben Fisch/ und Gold  
Des Adams Herrlichkeit nach Wunsche zuvergrössern/  
Und ihm zuseyn von Gott ein reicher Gnaden-Solt.  
Die

Die Erde die noch nicht wie iso/ war verfluchet  
 Behahr nach aller Lust die angenehmste Frucht:  
 Die Blumen zeigten sich dem Menschen ungesuchet  
 Die Thiere spielten in angeborener Zucht;  
 Die Luft war sehr gesund/ das Wetter temperiret/  
 Man/ wurde nicht so sehr von Hitze und von Frost/  
 Wie es nunmehr geht damals incommodiret:  
 Adam ergekete sich mit süßen Götter-Rost.  
 Soll Babylonien/ wie Curtius beschreibet/  
 Von fetter Weide reich und Angern trachtbar seyn/  
 Daß auch ein einzig Korn wol hundert von sich treibet  
 So war die Fruchtbarkeit hier gleichfals ungemein.  
 Und wer will alles Glück so bald vor Augen legen/  
 Womit das Paradies anfänglich hat geprangt?  
 Was unsern Eltern nur Vergnügen mocht erregen/  
 Das war bereitet dar/ so bald man es verlanget:  
 Drum ist der beste Rath: Wer dieses Eden liebet/  
 Der segle durch die Welt und suche emsig fort/  
 Bis daß er dieses Land/ das solche Wollust giebet  
 Creile/ denn es ist der allertheurste Ort!  
 Allein/ was rathe ich? Ist doch vorlängst verschwunden  
 Es ist damit geschehn: (Beziers ist's warlich nicht!)  
 Es war fast umgekehrt in den betrübten Stunden/  
 Da das Gewässer hat die alte Welt gerächt. (c)  
 Doch deucht mir ist annoch ein Paradies zu finden  
 Wenn Ehegatten sich in Unglück und im Glück  
 Einander treu zuseyn verpflichten und verbinden/  
 Auf herzhliches Gebet und Göttliches Geschick.  
 Und wenn diß Eheband kan unzertrennlich halten:  
 Wenn eins des andern Last freywillig auff sich nimmt.  
 Wenn Lieb und Freundlichkeit das größte Recht verwalten  
 Bis durh des Stiffters Schluß die Scheidung wird  
 bestimmt. Drum

Drum war, Hochwerthes Haar/ mein Heußzen  
 und mein Bitten  
 Da Sie des Himmels Windt zusammen kommen ließ/  
 Daß GOTT hinfort auff Sie viel Segen möcht auß-  
 schütten/  
 Daß GOTT auch sey ein stetes  
 Paradies.

(c) Gen. 2. v. 8.

- (c) Wie die Meisten mit gutem Grunde davor halten/ daß dessen Frucht eine innerliche Kraftt gehabt das natürliche Leben eines Menschen vor Alter Krankheit und Tode zuverahren biß der Mensch ins Himmlische Leben versetzt worden.
- (c) Die Jüden und Türcken geben vor das irdische Paradies stünde noch/ weil es aber niemand kan zusehen bekommen/ da doch der Erdboden der Menschen niemlich kundbar worden/ so ist vielmehr zuglauben/ daß es entweder vor der Sündfluth durch Gottes sonderbaren Gerichte sey vernichtet worden/ oder/ welches der Wahrheit am ähnlichsten scheint/ daß es in der Sündfluth eingangen.



Kapitel

78 M 489

[M.]

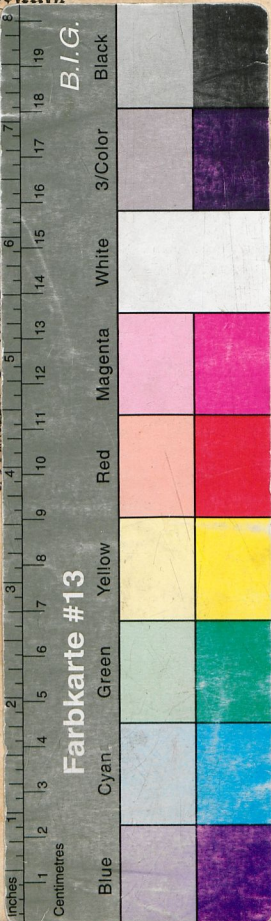


v>78





echt der Sonne  
der Ihrer Ruh/  
Glückes Sonne  
Blick dazu.  
Orte bringen  
e sind/  
de Schwingen  
utter und auch Kind/  
Wegen  
Fuß  
iederlegen/  
rsluk.



4  
Daß  
Eine glückliche Ehe  
Ein  
Irdisches Paradies

Burde  
Als der  
HochEdle Best und Hochgelahrte Herr/

Herr Tobias Jacob  
Reinhart h

J. U. D. und der berühmten Universität Erfurt  
Hochmeritirter Professor Juris  
Ordinarius

Mit der  
HochEdlen HochEhr und Tugend belobten Jungfer

Louisen Christinen

Des  
HochEdlen Best und Hochgelahrten Herrn/

Hn. Johannis Arnoldi

Hoch Gräfl. Stolberg. Hofraths und Vice-  
Berghauptmanns

ältesten Jungfer Tochter/

Seine Eheliche Verbindung durch Priesterliche Copula-  
tion den 12. Febr. des 1715. Jahres vollzoen  
Aus ergebenstem Respekt gegen das vornehme Braut-Paar mit  
eifender Feder einfältig entworfen

Von  
Jo. Nic. Schäffer/  
Prediger zu Kobishahn u. Stempeda.

SELEBERG/ druckts Gottfried Teutscher/ Gräfl. Hof-Buchdr.